

Anlage zur Pressemitteilung vom 24.11.2020

- **Land und Wasser ersticken im Stickstoff und Phosphor – keiner bremst Frau Klöckner. BUND SH ist empört über Versagen des Bundes und des Landes SH**

Schon 1991 hat die EU wegen der zunehmenden Belastung von Gewässern die Nitratrichtlinie erlassen. Die Mitgliedsstaaten sollten Oberflächen- und Grundwasser genau untersuchen und belastete Gebiete ermitteln, sowie Minderungspläne erstellen. Die Richtlinie forderte die Mitgliedsstaaten zu regelmäßigen Berichten zur Situation und zu den getroffenen Regelungen und Maßnahmen auf, z.B. Sollte die jährliche Stickstoffzufuhr auf 170 kg pro Hektar begrenzt werden.

Deutschland hat bis heute keine wirksamen Schritte ergriffen und so kam es 2018 zur Vertragsverletzungsklage der EU gegen Deutschland. Landwirtschaftsminister Schmidt hat unter diesem Druck eine Düngeverordnung erlassen, die jedoch erneut das Ziel weit verfehlt hat. Die EU hat den Druck erhöht und ein Bußgeld in Höhe von 857.000 Euro pro Tag angedroht, wenn nicht weitere Nachbesserungen den Vorgaben entsprechen.

Was nun seine Nachfolgerin Julia Klöckner abgeliefert, spottet für Schleswig-Holstein jeder Beschreibung. Waren bei Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt noch mangelhafte 51 % der Fläche Schleswig-Holsteins in der Gebietskulisse (Geltungsbereich), sind es bei Frau Klöckners Düngeverordnung nur noch 5 - 6 %, also Nichts.

Um die Lage genauer zu verdeutlichen nennt der BUND Fakten:

Der Stickstoffkreislauf ist sehr komplex und reicht über räumliche und zeitliche Skalen hinweg (Stickstoffkaskade). Nur 1/3 des erzeugten und ausgebrachten Stickstoffs landet in geernteten Marktprodukten. Somit werden 2/3 des landwirtschaftlichen Stickstoffs in die Umwelt freigesetzt. Die große Mobilität des Stickstoffs führt zu immensen Stickstofflagern im tiefen Grundwasser und in maritimen Todeszonen. Hier können sie eine viel hundertjährige Verweildauer haben und angrenzende Ökosysteme wie z.B. Seen, auch nach Versiegen der Eintragsquellen, noch lange schädigen. Schleswig-Holstein ist hier schon große Lagerstätten im Grundwasser und in der Ostsee angelegt. Damit nicht genug, N<sup>2</sup>O - Lachgas- als Umsetzungsstoff steigt in die Atmosphäre, ist 265 mal klimawirksamer als CO<sup>2</sup> und Killer des stratosphärischen Ozons.

Die Auswirkungen dieser jahrzehntelangen verfehlten Umweltpolitik bedeuten:

1. Bodennahe Luftverschmutzung (Feinstaub, NO<sub>x</sub>, Ozon) und dadurch verursachte Gesundheitsschäden (z.B. Krebs, Asthma)
2. Anoxische Zonen in den Meeren (dead zones)
3. Eutrophierung von Gewässern und Meeren, wie der Ostsee und damit verbundene Produktivitäts-(Fischerei, Tourismus, Lebensqualität) und Biodiversitätseinbußen

4. Klimawirkung durch das Treibhausgas N<sub>2</sub>O
5. Oxidierung und damit Verlust von Bodenkohlenstoff
6. Nitratbelastung von Gewässern mit entsprechenden Gesundheitsschäden
7. Stickstoff-Eintrag in (v.a. noch N-arme) terrestrische Ökosysteme (wie z.B. Hochmoore) und deren damit verbundene Gefährdung
8. Ozonzerstörung in der Stratosphäre („Ozonloch“)

Die landwirtschaftliche Überdüngung insbesondere mit Stickstoff und Phosphor beeinträchtigt fast alle Land- und Gewässerbereiche in Schleswig-Holstein. Sie bedeutet schwindende Artenvielfalt und Lebensqualität sowie immense Kosten für die Gesellschaft von 200 bis 300 € pro Hektar und Jahr (UBA).

Die Schleswig-Holsteinischen Seen, Fließ- und Küstengewässer, sowie das Grundwasser sind stark belastet:

#### **Fließgewässer**

Bei 80% der Flüsse und Bäche werden die Orientierungswerte für Nährstoffe überschritten.

#### **Seen**

Bei 80% der als natürlich eingestuften Seen werden die Orientierungswerte für Phosphor nicht eingehalten.

#### **Küstengewässer**

Bis auf einen sind alle 40 Wasserkörper der Küstengewässer in keinem guten ökologischen Zustand.

#### **Grundwasser**

22 von 55 Grundwasserkörper mit einer Fläche von 7615 km<sup>2</sup> sind im Hauptgrundwasserleiter vor allem durch Nitrat und auch Pflanzenschutzmittel in einem schlechten chemischen Zustand, das entspricht etwa der Hälfte der Landesfläche von Schleswig-Holstein (alle Angaben LLUR).

Besonders schlimm ist die Situation der Küstengewässer, wo ein großer Teil der Nähr-/Schadstoffe landet.

Im Bereich der Nordsee sind alle Wasserkörper des Wasserrahmenrichtlinie - Küstengewässertyp N1- in schlechtem Zustand mit Überschreitungen der Orientierungswerte sowohl für Stickstoff als auch für Phosphor mit über 100%. Richtig deutlich wird die Misere bei den Jahresfrachten, die bei Stickstoff über 7.000 t betragen und bei Phosphor 370 t bei seit über zwanzig Jahren gleichbleibendem oder bei Phosphor weiter zunehmendem Trend. Das Ganze findet im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer statt. Der schlechte Zustand ist hier trotz starker tide- und windinduzierter Strömungen so vorhanden, die beladen mit den Schadstoffen auch die Deutsche Bucht beeinträchtigen.

Im Bereich der Ostsee sind gerade die großen Gewässersysteme der Schlei und der Trave extrem belastet. Hier sind Überschreitungen der Orientierungswerte bei Stickstoff und Phosphor um bis zu 800% vorhanden.

Diese Einschätzung des BUND teilen auch die Fachleute des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt, Naturschutz und Digitalisierung -MELUND- in Schleswig-Holstein und verantwortlich für den jetzigen geringen Geltungsbereich der Düngeverordnung sind primär die Bundesministerien.

Der BUND fordert schnell wirksame Regeln auf der gesamten Fläche Schleswig-Holsteins in einer Düngeverordnung, die einfach, verständlich, eindeutig und gut umsetzbar ist. Auch die Kontrolle muss effektiv gestaltet und organisiert werden. Bei Ordnungswidrigkeiten müssen spürbare Sanktionen erfolgen.

Wasser ist unser Lebensmittel Nr. 1 und zu viel ist schon belastet und vergiftet!

**BUND Landesverband SH**  
**Arbeitskreis Landwirtschaft**  
**24.11.2020**